

Reisen im Rudel ...

VON HANNES AICHER

Kennen Sie den Ausdruck „mit Kind und Kegel“? Nun, einen Kegel hatte Hannes Aicher im Urlaub nicht dabei, aber dafür sieben Hunde. Gibt's nicht? Doch! Man sollte vielleicht eine Portion Gelassenheit und Ruhe mitbringen, dann geht's schon. Wie, das lesen Sie in dieser ereignisreichen Geschichte von Hannes Aicher.



alle Fotos: Hannes Aicher

Am 5. Mai starten wir unsere Reise von Neusiedl bei Tulln aus. Wir, das heißt meine Freundin und unsere dreijährige Tochter – sowie unsere sieben Hunde. Ja, sieben. Der „Chef“ dieses Rudels ist ein Vier-Rassen-Mischling, dann ein Deutscher Schäfer/Groenendael Mix, die älteste Hündin ist ein Irish Setter, die jüngeren sind ein Rhodesian Ridgeback Rüde, ein Beauceron Rüde, eine Deutsche Schäferhündin und eine Swedish Cattle Dog Hündin. Unser Endziel der Reise ist der Peloponnes, genauer gesagt

Agios Nikolaos, am „mittleren Finger“, unterhalb von Kalamata. Endziel deswegen, weil schon die Fahrt mit so vielen Hunden ein Erlebnis ist.

Wildcampen verboten!

Zu Mittag geht es jedenfalls los, und wir kommen nach einigen Pausen wie geplant am Abend in Kärnten an. Zwischen Klagenfurt und Villach fahren wir von der Autobahn ab und suchen uns in Wernberg einen Platz zum Nächtigen. Nach einigen Diskussionen

mit der einheimischen Jagdaufsicht schlagen wir zum ersten Mal unser Camp auf. Idyllisch gelegen, in der Nähe von Wäldern, an einer Kehrschleife für Autobusse. Am nächsten Morgen kommt dann allerdings noch ein Jagdaufseher hinzu, sowie die Exekutive, die uns erklärt, dass in Kärnten Hunde nur an der Leine und mit Maulkorb geführt werden dürfen. Aber weil wir Urlaub machen wollen, lassen wir uns auf keine Diskussionen ein. Nach einem freundlichen Gespräch geht es weiter – mit dem Blick nach Italien.

19 Stunden Fähre

In Italien erreichen wir die ersten Sommertemperaturen. Mehrere Pausen abseits der Autobahn sind notwendig, um die Hunde und uns zu versorgen. Doch schneller als erwartet kommen wir am frühen Abend in Ancona an. Wir können wählen zwischen Ancona oder dem 450 Kilometer weiter entfernten Bari, womit wir aber einen ganzen Tag verlieren würden. Zu groß ist die Verlockung, und wir schiffen sofort ein. Von Ancona nach Patras mit der „Super Fast Ferry“ beträgt die Fahrzeit 19 Stunden. Kein Sonderangebot, aber es ist die schnellste Fähre zwischen Italien und Griechenland (von Bari weg bräuchte man zwar nur 15,5 Stunden, aber dafür eben einen Tag länger auf der Autostrada). Direkt am Schiff kann man die Hunde gegen einen Aufpreis in eigenen Boxen am obersten Deck unterbringen. Ein kleiner Teil vom Deck, mit einem Hunde-WC versehen, steht dann auch zur Verfügung.

Endlich Land in Sicht

Am nächsten Tag legen wir in Patras an, der Hauptstadt des Peloponnes. Nachdem wir das hektische Treiben des Hafens hinter uns gelassen haben, suchen wir sofort einen Platz, um die Hunde auszu-powern. Anschließend fahren wir – ganz in griechischer Mentalität – gemütlich bis Katakolo, in der Nähe von Pyrgos. Das ist ein netter, kleiner Ort mit angrenzenden Hügeln und Dünen, wo wir unser Camp aufschlagen – diesmal ohne Polizei und Jäger, dafür unter den interessierten Augen von Griechen.

Am nächsten Tag geht es weiter nach Kalamata. Um die Mittagszeit kommen wir in der 1986 durch ein Erdbeben schwer zerstörten Stadt an. Viel Zeit zum Anschauen und Relaxen bleibt aber nicht, da unsere Tochter erkrankt. Also auf zum Endziel, wo mir alles schon gut bekannt ist. Sicherheitshalber wird ein Zimmer gesucht. Nach einem



Erstes Beschnupperrn des neuen Reviers für die kommenden zwei Wochen.

Arztbesuch teilen wir uns bis zu ihrer Genesung auf. Ich bleibe mit den Hunden im Camp in der Nähe vom Strand, circa 2,5 Kilometer vom Zimmer entfernt. Die regelmäßigen Krankenbesuche mit dem Rad sind ein gutes Fitnessstraining für die Hunde, die sich bei den sommerlichen Temperaturen sowieso nicht sehr aktiv zeigen. Age, mein zweijähriger Ridgeback, darf mich bei den Radtouren untertags begleiten. Fallweise kommen da schon mal 10 bis 15 Kilometer zusammen, was ich bei Tageshöchstwerten von 30 Grad nur ihm zutraue. Das ganze Rudel nehme ich nur zeitig in der Früh mit zu einem Strandspaziergang, fallweise auch am späten Nachmittag, wenn alle schon gegangen sind. Dies sind aber dann auch schon alle Aktivitäten, die man bei solchen Temperaturen von den Hunden verlangen kann. Nur wenn jemand – wie etwa Kühe, Ziegen, Katzen, andere Hunde und auch Fremde – sich unserem Camp nähert, kommen sie in Bewegung.

Kein Verständnis für sieben Hunde

Nach einer Woche alleine mit den Vierbeinern am Strand geht es schließlich weiter nach Kalamata.



Das Auto für eine solche Unternehmung sollte schon eine gewisse Größe haben.



Age, der 2-jährige Ridgebackrüde genießt die Abendsonne auf der Kai-mauer des kleinen Fischerdorfs Agios Nicolaos.



Aller guten Dinge sind sieben – oder wie war der Spruch?



Sonne, Sand, Meer und in den Wellen toben. Herz, was willst du mehr?

Wir müssen aber gleich den einzigen Tierarzt im Umkreis von 50 Kilometern aufsuchen, weil zwei Hunde einen Befall von Ohrmilben haben. Bei der Gelegenheit unternehmen wir auch einen Spaziergang durch die Innenstadt – den wir jedoch bald wieder abbrechen, da die Gehsteige viel zu schmal sind und die Bevölkerung für sieben Hunde an der Leine kein Verständnis hat ... Also wieder zurück ins Camp. Dort ist inzwischen ein Wohnmobil aus Holland am Strand angekommen. Ein sechsjähriger Ridgebackrüde steigt aus. Kurzer Blickkontakt mit meinen Jungs – gut, dann eben nicht. Die Chancen, dass man mit vier Rüden und drei

Hündinnen Besuch von einem fremden Hund bekommt, sind immer sehr gering. Spätestens bei einer Distanz von 20 Metern ist es mit der Ruhe und Eintracht nämlich vorbei. Also keine Sozialkontakte ...

Nach einer Woche ist unsere Tochter dann ganz genesen und wir leben wieder vereint im Camp. Die Kleine spielt auch wieder mit den Vierbeinern, was den Schutzinstinkt meiner Hunde, vor allem den der ausgebildeten Schäfer, noch mehr schärft. Aber so soll es ja auch sein, schließlich gehört sie zum Rudel! In den letzten Urlaubstagen unternehmen wir noch kleine Ausflüge – nach Stoupa, einem

Touristenort, und nach Pigi, einem kleinen Bergdorf. Von einem Griechen, den ich schon lange kenne, wird mir ein drei bis vier Monate alter Pit Bull angetragen. Genauso wie von einem anderen griechischen Freund seine wahrscheinlich trüchtige, sechsjährige English Setter Hündin. Typisch griechisch. In Griechenland sieht man heute zwar viel mehr Hunde als früher, doch das Verständnis für Tiere hat sich leider nicht sehr geändert.

Aufbruch Richtung Heimat


Nach zwei Wochen brechen wir schließlich unser Camp ab und verabschieden uns von allen. Am Samstag, nach einem langen Kaffee, geht es Richtung Norden. Wir passieren Kalamata zum Mittagessen – bei der alten Busstation gibt es das beste Restaurant für echtes griechisches Essen – nicht das Touristenfutter. Nach einer ausgiebigen Portion Stifado und Pastizio geht es weiter über Kiparissia und Pyrgos nach Patras. Dort kommen wir nach einer gemütlichen Fahrt am Nachmittag im Hafen an. Beim Schalter der Fähren erfahre ich, dass der Zeitplan, den ich mir bei einem österreichischen Automobilclub im Internet heruntergeladen habe, seit fünf Monaten nicht mehr aktuell ist. Doch das Personal ist sehr zuvorkommend, und so fahren wir zwei Stunden früher als geplant und mit einer anderen Linie, der „Blue Star Ferry“, nonstop in 14 Stunden nach Bari in Italien. Auf dem Schiff bekommt man nicht viel mit, da sich alles in der Nacht abspielt. Die Hunde schlafen, wir duschen und essen, und danach geht es ab ins gemütliche Bett in der Kabine. Am Morgen landen wir in Bari. Von da an geht's gleich auf die Autostrada nach Gabicce Mare (Rimini), wo am Parkplatz vor einer Kirche gecamppt wird. Ein kurzer Ausflug auf den Sandstrand, der voll ist mit Liegen und Schirmen, die zu den dahinter liegenden Hotels gehören genügt, und ich bekomme einmal mehr die Bestäti-

REISEBERICHT GRIECHENLAND

gung, dass Griechenland und mein kleines Fischerdorf die richtige Entscheidung für einen entspannten Urlaub war!

Südautobahn – Stau, super!

Allerdings sind die Italiener, im Gegensatz zu den Griechen, sehr auf Hunde eingestellt. Man könnte sagen, sie sind vollkommen verrückt nach ihnen. Nach vielen Fotos, Fragen und Streicheleinheiten kehren wir in unser Camp zur Nachtruhe zurück. Am nächsten Tag fahren wir weiter nach Österreich. In der Nähe von Fürstenfeld nächtigen wir bei Freunden, wo unsere kleine Tochter in kürzester Zeit steirischen Dialekt lernt. Und die Hunde zeigen wieder merklich mehr Aktivität. Um die Mittagszeit fahren wir weiter nach Tulln. Auf der Südautobahn – 10 Kilometer Stau wegen eines Unfalls. Die ganze Fahrbahn ist für vier Stunden gesperrt. Dann weiter über die Südosttangente. Auch dort zähflüssiger Verkehr, fallweise Stau – ja, wir sind wieder in Österreich! Am Abend kommen wir schließlich geschafft zuhause in Neusiedl an.

Resümee: Ich stelle nach zwei Wochen fest, dass ich mir den ganzen Urlaub mit sieben Hunden komplizierter vorgestellt habe, vor allem die Logistik und Organisation. Doch innerhalb der EU ist jetzt wirklich vieles anders. Wir hatten eine einzige Kontrolle, und die war am Schiff. Und auch unsere Hunde haben sich vorbildlich verhalten. Hier kam uns doch wieder die jahrelange konsequente Erziehung zugute. 



WUFF INFO

Der Autor

Hannes Aicher, Hundetrainer
3435 Neusiedl / Tulln
02272 / 79 00
0664 / 32 62 116
www.hundeconsulting.at



SPECIALAUSSTELLUNG



MOLOSSER

ALANO
AMERICAN BULLDOG
CANE CORSO
DOGO ARGENTINO
PRESA CANARIO
PRESA MALORQUIN

**Sonderschau
Deutsche Dogge**
Schönste Charakterdogge
2005

**Sonderschau
Deutsche Boxer**

AUCH FÜR „ANDERSFARBIGE“

am 4. September 2005
IN INGOLSTADT
am Baggersee (Nah-Erholungsgebiet-West)

1. Anmeldeschluss: 24. Juni 2005, Meldegebühr: € 30,-
Jeder Teilnehmer erhält einen Pokal und eine Urkunde. (Teilnahme an der Ausstellung auch ohne Ahnentafel möglich)

- International anerkannte Richter
- Wesensparcour für alle Rassen
- Großes Rahmenprogramm (Obedience, Flyball...)
- Der Gesamterlös der Veranstaltung wird einem wohltätigen Zweck für Hunde gespendet.

Einlassrecht vorbehalten! Es gelten die tierschutzrechtlichen Bestimmungen

VERANSTALTER:
Ingolstädter Hundeschule und Bavarian Presa Zuchtkenel, Reiner Reichert, Nördliche Ringstrasse 2, D 85057 Ingolstadt

Tel./Fax: 0841/484259 (Ausland 0049) info@in-hundeschule.de
Mobil: 0172/8405271 (Ausland 0049) www.molosserschau.de



Jetzt haben wir Bolfo.

Flöhe kommen uns nicht mehr so schnell ins Fell. Und ins Körbchen schon gar nicht. Dafür sorgt unser Frauchen mit dem Rundumschutz von Bolfo. Der hält nicht nur uns die lästigen Plagegeister vom Leib, der schützt auch unsere Umgebung, denn gerade da entwickeln sich Flöhe gern und völlig unentdeckt. Sagt jedenfalls unser Frauchen, und die muß es ja wissen.



Bayer HealthCare
Tiergesundheit
www.bayer.at



Da bin ich mit sicher.